WAS MMW-LESER ERLEBEN

Ärztliche Erfahrung beschränkt sich nicht auf medizinisches Fachwissen. Sie entsteht auch aus den mehr oder minder alltäglichen, heiter, ärgerlich oder nachdenklich stimmenden Erlebnissen mit Patienten, Kollegen und Mitarbeitern. Senden Sie uns Ihre Geschichte an: Brigitte.Moreano@springer.com. Für jeden veröffentlichten Text erhalten Sie bis zu 100 Euro.

© A. Klementiev/Fotolia

Folge 98

Flucht aus der Quarantäne

Der Sohn von Patienten wollte einen Abenteuerurlaub machen, als Rucksacktourist in Indien. Das größte Abenteuer erlebte er gleich bei der Einreise. Er hatte die Einreisebestimmungen – inklusive Impfbestimmungen – nur oberflächlich studiert. Als er bei der Ankunft in Indien seinen Impfpass vorlegte, hielt ihn der Grenzbeamte auf und führte ihn in das Flughafenbüro. Hier erklärte ihm ein Offizier sehr freundlich und genau, dass ihm für die Einreise eine wichtige Impfung fehlte, die Impfung gegen Cholera. Er müsse eine entsprechende Zeit in die Quarantänestation.

Er bekam eine Wolldecke und wurde in einen großen, ehemaligen Kuhstall geführt. Der Boden der einzelnen Plätze bestand aus Ziegelsteinen. Beidseits eines ebenfalls ziegelgepflasterten Mittelweges waren Rinnen, in die Kot und Urin flossen (der Saal war ziemlich voll belegt). Das war wahrhaftig kein schöner Aufenthalt. In der Nacht hatte unser Student einen Einfall. Er trug die fehlende Impfung in seinen Impfpass ein, mit einer unleserlichen Unterschrift, nahm ein Fünfmärkstück und rubbelte den Bundesadler von der Rückseite hinein. Dann fragte er den Aufseher, ob der Offizier

vom Vortage Dienst habe. Der Aufseher verneinte. „Schade“, sagte unser Freund. Ob er aber trotzdem den jetzt diensthabenden Offizier sprechen könne? Der Aufseher führte ihn in das Büro.

Unser Freund zeigte dem Offizier den Impfpass. Der Kollege vom Vortage habe wohl die Choleraimpfung übersehen. Er selbst hätte sich auch nicht mehr so genau erinnert, welche Impfungen er zu Hause gehabt hätte. Der Offizier prüfte den Eintrag, akzeptierte ihn und entließ den jungen Mann in die Freiheit.

DR. MED. WOLFGANG KRAUTWIG, ROSENHEIM ■

So geht Diätberatung ganz ohne Worte

Wer von uns kennt sie nicht, diese Salatblattgourmets, die es einfach nur „an den Drüsen“ haben und von uns nun wissen wollen, wie sie ihr Gewicht reduzieren können. Natürlich ist an so einem Tag die Hölle los, man hat ganz andere Probleme, hat den Patienten bei Schweinshaxe und Maß im Biergarten erwischt, hat aber wegge-guckt. Man war ja nicht im Dienst, konnte also auch nichts sagen...

Und nun sitzt er da und will eine Diätberatung. Wie gehe ich's denn heute an? Ernsthaft, zynisch oder streng ...??

Ich brauche es gar nicht anzugehen, denn mein Möbelhaus machte eine Diätberatung überflüssig. Ich hatte diese Freischwinger gekauft, auf denen meine Patienten Platz nehmen. Hier schwebt die Sitzfläche frei im Raum auf einer Stahlrohrkonstruktion.

© fhmedien_de/fotolia.com

Die idealen Stühle für die Diätgesprächsstunde.

Ich warf mich gerade in Pose, als mein Patient in Zeitlupe nach hinten wegkippte. Der Freischwinger war in sich zusammengeknickt und der Patient verschwand aus meinem Gesichtsfeld unterhalb der Schreibtischplatte.

Als er wieder hochkam war die Sitzung beendet. Er grummelte etwas in seinen Bart und erschien nach einem halben Jahr – 40 kg leichter! – und bedankte sich bei mir: „Frau Doktor, ich habe verstanden ...“

DR. MED. LUISE HESS, DARMSTADT ■